



BIM Technologie - Auswirkungen auf die Planungs- und Nutzungsphase

Holger de Groot (SSP Stuttgart) und Franz Podechtl (kbo München Haar)

Im Januar 2014 hat das Europäische Parlament die Empfehlung ausgesprochen, das Vergaberecht der EU zu modernisieren, indem der Einsatz der Building Information Modeling (BIM) Technologie bei der Vergabe von öffentlichen Bauaufträgen und Ausschreibungen empfohlen wird. Die Verabschiedung der Richtlinie für das EU-Vergaberecht wird dazu führen, dass bis 2016 alle EU Mitgliedsstaaten die BIM Implementierung bei der Realisierung von öffentlich finanzierten Bauprojekten vorgeben können. Im Gegensatz dazu, ist in Großbritannien der Einsatz der BIM Technologie bereits bei allen öffentlichen Großbauprojekten bis 2016 verpflichtend und wird darüber hinaus in den Niederlanden, Dänemark, Finnland und Norwegen bei öffentlich finanzierten Bauvorhaben vorgeschrieben.

Unabhängig von dieser Empfehlung wachsen in Deutschland bereits seit Jahren das Interesse und der Bedarf nach Informationen zu BIM. Auch der Anteil der Unternehmen in Deutschland, die BIM bereits in ihren Arbeitsprozess implementieren, um innovativer und vor allem wirtschaftlicher planen zu können und damit den veränderten Marktanforderungen gerecht zu werden, wächst stetig an. Eine Definition zu BIM, die sich auch in Deutschland etabliert hat, ist die des National Building Information Model Standard Project Committee (NBIMS) mit Sitz in den Vereinigten Staaten:

„Building Information Modeling (BIM) ist eine Planungsmethode im Bauwesen, die die Erzeugung und die Verwaltung von digitalen virtuellen Darstellungen der physikalischen und funktionalen Eigenschaften eines Bauwerks beinhaltet. Die Bauwerksmodelle stellen dabei eine Informationsdatenbank rund um das Bauwerk dar, um eine verlässliche Quelle für Entscheidungen während des gesamten Lebenszyklus zu bieten; von der ersten Vorplanung bis zum Rückbau.“

In Kombination mit vertraglich vereinbarten BIM Standards und einem angepassten Informationsmanagement, dient eine derartige Informationsdatenbank allen Planungsbeteiligten als gemeinsame Plattform innerhalb der Entwurfs- und Planungsphase. Im Gegensatz zur traditionellen Planungsmethodik wird darüber hinaus auch die übergreifende Betrachtung vom Lebenszyklus des Bauwerks ermöglicht.

Im Ergebnis bietet BIM somit allen Beteiligten, insbesondere auch dem Bauherrn oder Auftraggeber den großen Vorteil der umfassenden Zugänglichkeit zu allen Gebäudeinformationen. Dadurch können z.B. frühzeitig belastbare Entscheidungen gefunden und der Informationsdurchgängigkeitsaspekt dazu eingesetzt werden, um z.B. für die spätere Bewirtschaftung des Bauwerks eine optimale FM Datenbank bereit zu halten. Dies erfordert jedoch im Vorfeld von allen Beteiligten eine Bereitschaft zum Umdenken bezüglich der bekannten traditionellen Planungs- und Arbeitsmethodik. Um den Einsatz der BIM Technologie im Bauwesen und in der Bewirtschaftung von Bauwerken zu fördern, wurde dazu im Januar 2014 der erste sogenannte „BIM Leitfaden für Deutschland“ durch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung (BBSR) veröffentlicht.